

# KREISLEISTUNGSVERGLEICH DER JUGENDFEUERWEHREN DES LANDKREISES STOLLBERG IN ZWÖNITZ

## „De Kließ sei alle“ – Stress an der Gulaschkanone aus Thalheim

Traditioneller Kreisleistungsvergleich der Jugendfeuerwehren diesmal in Zwönitz – 27 Mannschaften testen Wissen und Geschicklichkeit sowie Schnelligkeit

**Zwönitz.** „De Kließ sei alle“, stammelte aufgeregt Allan Schneider von der Feuerwehr Thalheim. Er und sein Team hatten, wie schon in den Jahren zuvor, die Mittagsversorgung mit der Gulaschkanone zum Kreisleistungsvergleich der Jugendfeuerwehren im Landkreis Stollberg übernommen. „Aber, dass so viele Leute und Mannschaften nachgemeldet wurden, dass hätte ich nicht gedacht“, wunderte sich auch Kreisjugendfeuerwehrwart Rolf Herzig nicht ganz ohne Freude über das große Interesse, aber auch mit sorgenvollem Blick Richtung Essenausgabe. Dort nahm die Schlange nicht ab. Es sei aber schon vorweg genommen: Es sollte alles gut ausgehen. Insgesamt 27 Mannschaften waren an diesem sonnigen 24. Mai nach Zwönitz auf den Sportplatz nahe des Neubaugebiets gekommen, um gegeneinander in der Disziplin Gruppenstaffette anzutreten.

„Der Wettkampf ist eine Mischung aus Wissen, Geschicklichkeit und vor allem Schnelligkeit“, so Daniel Seltmann, Leiter des Fachgebiets Wettkampf, Lager und Fahrten bei der Jugendfeuerwehr im Landkreis Stollberg. „Die Kinder und Jugendlichen müssen Geschicklichkeit beweisen, etwa beim Ausrollen von Schläuchen und dem Ankuppeln an Strahlrohr oder Verteiler. Und Wissen über Fachthemen, so das Ankuppeln am richtigen Verteilerabgang oder das Binden von Knoten, ist ebenso Voraussetzung“, fährt er fort. Sechs Mann (oder auch Frau) gehören zu einer Mannschaft, wobei jedem eine spezielle Funktion und Aufgabe zukommt. Beide Startläufer müssen einen 20 Meter langen B-Schlauch aus-

rollen und am Verteiler ankuppeln. Ein nächster bringt einen C-Schlauch zum Verteiler, rollt ihn aus und kuppelt ihn an den Abgang des Verteilers an. Nach Durchquerung einer Hürde ist dann Wettkämpfer Vier an der Reihe, der es sich zwischenzeitlich an der Startlinie auf einer Decke „bequem“ gemacht hat. Mit Betreten der Decke durch den vorauslaufenden Wettkämpfer springt er auf, legt Koppel und Helm während des Laufens an und bindet drei Knoten am Gestell.

„Hier wird gezeigt, dass Feuerwehrleute schnell von Null auf Hundert beschleunigen müssen, denn Einsätze kommen ja meist auch überraschend“, erklärt Seltmann. Zwei weitere Wettkämpfer bringen die Gruppenstaffette dann zum Abschluss, in dem sie mittels Kübelspritze und D-Strahlrohr die aufgestellten Büchsen zu Fall bringen.

Zwei Durchgänge gab es, der beste wurde gewertet. Und die meisten hatten sich im zweiten Lauf wirklich noch einmal verbessern können. Schnellste Mannschaft in der Wertungsgruppe „Männlich bis 15 Jahre“ war die Mannschaft der Jugendfeuerwehr Lugau, die den Parcours in 1:47,19 Minuten absolvierte, nachdem sie im ersten Lauf noch 15 Strafsekunden hinnehmen musste, da eine Linie übertreten wurde. Zweiter Sieger wurde die Mannschaft aus Nierdorf mit rund sechs Sekunden Abstand, gefolgt von Jahnsdorf. Insgesamt waren hier 14 Mannschaften am Start.

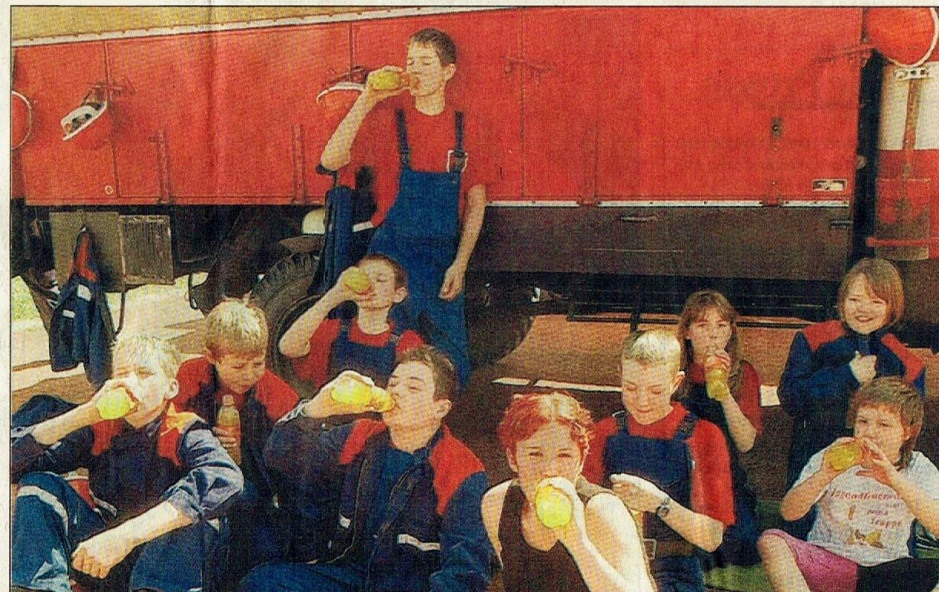
Dagegen nur zwei waren es bei den „kleinen Mädchen“. Hier siegte die Zwönitzer Mannschaft mit 15 Se-

kunden vor Adorf. Neun Mannschaften machten bei den bis 18 Jahre jungen Männern die Plätze unter sich aus. Mit gut drei Sekunden Vorsprung war die Mannschaft aus Beutha diesmal am schnellsten und verwies die Gornsdorfer und Gablenzer auf die Plätze. Kampflös siegten hingegen die Oberdorfer in der Klasse „Weiblich bis 18 Jahre“ und die Oelsnitzer in der Altersklasse acht bis zehn Jahre. Für letztere wurde eine se-

parate Wettkampfbahn aufgebaut, da diese Mannschaft eine leicht veränderte Übung, ihrem Alter entsprechend, absolvieren musste.

„Schön wäre es ja, wenn noch mehr Kinder und Jugendliche Interesse an der Feuerwehrarbeit zeigten, damit die Feuerwehren nicht irgendwann die nachrückenden Kräfte ausgeben“, betont Rolf Herzig und lädt alle Interessenten ein, sich die Arbeit der Jugendfeuerwehren einmal anzu-

sehen und vielleicht auch mitzumachen. „Es kann immer noch besser werden“, stellte er abschließend mit Blick auf die Zeiten des Wettkampfs und manchmal eine erhebliche Anzahl von Strafsekunden fest, dankte aber auch allen Mitwirkenden und den Kameraden von der Feldküche. Die hatten in der Zwischenzeit ein Geschäft entdeckt, in dem sie „de Kließ“ zu Gulasch und Rotkohl nachordern konnten. (SvS)



Die Übungen während des Leistungsvergleichs der Jugendwehren des Landkreises machten bei sommerlichen Temperaturen noch einmal soviel Durst. Den löschten hier die Kemtauer Jugendfeuerwehrmitglieder.

—FOTO: ANDREAS TANNERT



Jugendfeuerwehr  
Oelsnitz / Erzb.

Freie Presse, 26.03.2003